

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 60.

Kronstadt, 27. Juli.

1845.

Der königl. Kassa- und Eisen-Verschleiß Factorie Gegenhändler bei der königl. Administration zu B. Hunyad Adam Bartos ist mit Tode abgegangen.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Kronstadt, 26. Juli. Mit der letzten Post erhielten wir das ausführliche Namensverzeichnis derjenigen Industriellen, welche bei der diesjährigen großartigen Gewerbs- und Productenausstellung in Wien mit Medaillen oder mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet wurden. Es hat uns ein inniges Vergnügen bereitet unter den vielen Namen auch acht uns bekannte Siebenbürger zu finden, und zwar zwei Hermannstädter und sechs Kronstädter. Damit die Auszeichnung dieser ehrenwerthen Männer besser im Siebenbürger Vaterlande bekannt werde, so wollen wir sie namentlich hier auführen:

Mit silbernen Preis-Medaillen wurden ausgezeichnet:

- 1) Der Wiener Hofuhrmacher (ein Kronstädter) **F. J. Dorer,**
- 2) Der Hermannstädter Bürger und k. k. priv. Lederfabrikant **Joseph Bayer** und
- 3) Der Hermannstädter Drator und Filztücherfabrikant **Johann Georg Bayer.**

Mit einer bronzenen Preis-Medaille wurde ausgezeichnet.

- 4) Der Kronstädter Bürger und Wollenweber **Georg Mieß.**

Mit ehrenvoller Erwähnung wurden ausgezeichnet.

- 5) Der Kronstädter Bürger und Gewerbevereinsvorsteher, Tuchmacher **Georg Bräß,**
- 6) Der Kronstädter Bürger und Seiler **Joseph Augustin.**
- 7) Der Kronstädter Bürger und Wollenweber **Georg Traugott Kanner** und
- 8) Der Kronstädter Bürger und Tuchmacher **Niclael Tartler.**

Freitag den 25. d. M. in der Mittagsstunde schlug der Blitz während eines kurzen Gewitters in das

Eckhaus des Plazes und der Burzengasse, fuhr durch den Schornstein in ein Zimmer des Casino und von da in das Gewölbe der im Erdgeschoße befindlichen Glas-handlung. Hier zerschmetterte er einen Spiegel streifte an mehre Metallgegenstände, und bahnte sich an der mit Eisen beschlagenen Thüre den Weg auf die Straße, wo er unschädlich verschwand. Zum größten Glück befand sich eben Niemand in dem Gewölbe und außer dem zerschlagenen Schornstein, mehren beschädigten Gegenständen in der Glashandlung, und verschiedenen Dhmachten, ist kein Unfall geschehen.

Ungarn.

Die Pannonia gibt eine Aufforderung an die Gesellschaft ungarischer und siebenbürgischer Aerzte und Naturforscher, vom zweiten Präsidenten derselben, August v. Kubinyi unterzeichnet worin allen Theilnehmern an der Versammlung bekannt gemacht wird, daß am 8. August ein Dampfschiff von Pesth abgehen und noch denselben Tag zeitig seine Gäste nach Mohács befördern werde, von wo dieselben am andern Tage mit geeigneten Gelegenheiten den Versammlungsort Fünfkirchen erreichen können. Hier geht dann am 8., 9. und 10. August die übliche Aufnahme und Einschreibung der Mitglieder vor sich; am 11. eine allgemeine Sitzung, an den folgenden Tagen aber die Sectionssitzungen, und zwar in folgender Reihenfolge: a) medicinisch-chirurgische, b) geographisch-astronomisch-physikalisch-archäologische, c) pharmaceutisch-chemisch-mineralogische, d) botanisch-zoologisch-physiologische, e) öconomisch-veterinärliche. — Es wird wahrscheinlich den 4. Tag, während der Versammlung ein Ausflug unternommen in die nahe zu Fünfkirchen gelegenen, interessanten Harkányer Bäder, wo Hr. Graf Kasimir Batthyányi die Güte haben wird, seine naturforschenden Gäste persönlich zu empfangen; den 5. Tag erfolgt die allgemeine Schlußsitzung.

Nachdem gewöhnlich die allermeisten der auswärtigen Gäste den letzten Tag und auf einmal am Versammlungsorte anlangen, dies aber in der Aufnahme und Einquartierung derselben manche Schwierigkeiten oder gar Verwirrung zu veranlassen pflegt, so wäre es wohl zur Verhütung jeder Unannehmlichkeit, den Geschäftsführern sehr erwünscht, daß die auswärtigen Herrn Gäste ihr Dahinkommen schon im voraus dem dor-

tigen Secretär, Dr. Maximilian von Hölbling (portofrei) anmelden möchten.

Wir zweifeln durchaus nicht, wir fühlen uns vielmehr im Voraus glücklich in der süßen Hoffnung, daß die vaterländischen Aerzte, die Repräsentanten der Lehr- und Erziehungs-Anstalten, daß die Freunde und Beschützer der Naturwissenschaften beider ungar. Geschwisterländer aus allen Ständen und jeden Ranges, diese Gelegenheit nicht versäumen werden, welche nebst ihrem hohen Zweck und ihren vielfachen Nutzen annoch auch jenen schönen Freudengenuß anbietet, daß wir uns daselbst auch mit unsern vielgeliebten Siebenbürger Geschwistern, Freunden und Versammlungsgeossen wieder sehen können!

Ausland.

Türkei.

Ein Revirement in den Staatsbedienstungen, das zum Theil auch die Diplomatie berührt, hat dieser Tage mittelst kaiserlichen Ferman Statt gefunden. Ich nenne Ihnen hier das wichtigste dieser Veränderungen.

Der in der diplomatischen Welt oftmals genannte erste Dragoman des kaiserlichen Divans, Savfet Efendi ist zum Kiatib Efendi, Secretär der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, der bisherige Kiatib Efendi Chevket Bey auf den Gesandtschaftsposten in Berlin, an die Stelle Laalat Efendi's, und Fuad Efendi in die Stelle Savfet Efendi's berufen worden. Zugleich ist die Verfügung getroffen worden, daß die Comerzial-Angelegenheiten, welche bisher zu den Attributionen des Kiatib Efendi gehörten, künftig jenen des Beylikdschl überwießen werden sollen; so daß der Secretär der Auswärtigen Angelegenheiten die Functionen eines wirklichen Musteschar ausüben wird. — In Folge des Ihnen s. Z. gemeldeten traurigen Ereignisses auf dem Lloydischen Dampfboote Imperatrice, wo der allgemein geachtete Dampfschiffagent in Trapezunt Herr Marinovich unter den Dolchen zweier fanatischer Mörder sein Leben verlor, hat die Pforte verordnet, daß künftig alle diejenigen welche sich als Reisende auf einem Dampfboote einschreiben lassen, gehalten sein sollen, ihre Waffen im Bureau der Dampfschifffahrts-Verwaltung zu deponiren, von welcher Verfügung so eben sämtliche fremde Gesandtschaften, mittelst eines Memorandums der Pforte in Kenntniß gesetzt worden sind.

Eine außerordentliche Zeitungsbeilage, welche durch Privatbriefe bestätigt wird, meldet aus Smyrna vom 5. Juli daß am 3. eodem Abends um halb 7 Uhr Feuer im engen Stadtviertel Mamoglou ausgebrochen sei, und sich bald so sehr ausgebreitet habe, daß alle menschliche Hilfe fruchtlos geworden, so daß es mit unglaublicher Schnelligkeit das Stadtviertel Kenurios Mahalad, nebst den einmündenden Gassen, Haggi Sotira, Moskoto-Sofaki, Abraham, die Spitäler u. s. w. ergriffen habe, Von 1000 Häusern die hier armeni-

schen Familien gehörten, sind nur 32 unverfehrt; mehre 1000 Menschen sind obdachlos, und diese vorgestern noch so blühende Stadt, stellt heute einen Haufen rauchender Trümmer dar. Beim holländischen Consulat dessen vorderer Theil abgebrannt ist, wurde man zuerst des Feuers Herr; doch spricht man von 10,000 abgebrannten Häusern und der angerichtete Schaden wird auf 100 Millionen Piaster geschätzt.

Aegypten.

† Alexandrien, 26. Juni. Unsr politische so wie commerziellen Verhältnisse sind in vollkommenen Stillstand, und es gibt darin nichts mittheilenswerthes. Sr. H. der Vicelkönig erfreut sich fortwährend der besten Gesundheit, und macht häufige Spaziergänge, und Jagdausflüge, die ihm wohl zu gedeihen scheinen. Auch Ibrahim Pascha ist von seiner letzten tödlichen Krankheit vollkommen genesen, und wird dieser Tage hier erwartet. — In Folge der traurigen Ereignisse in Syrien sind in voriger Woche ungefähr 120 Maroniten, Weiber und Kinder, an Bord zweier arabischen Fahrzeuge aus Saïda, alle im Zustand des tiefsten Elends hier angekommen. Der deutlichste Beweis von der traurigen Lage der dortigen Verhältnisse.

Griechenland.

† Athen, 30. Juni. Unsr politische Stellung ist noch immer beklagenswerth. Die Opposition gewinnt täglich mehr Boden, wozu ihr am meisten das unmoralische verwerfliche Benehmen einiger Freunde des Ministeriums behilflich sind. Diesem traurigen Einfluß einer Handvoll elender Menschen, von denen Hr. Colletti leider umgeben, und zum Bedauern seiner wahren Freunde, unausgesetzt compromittirt wird, ist auch im allgemeinen all das Uebel zuzuschreiben, unter dem Griechenland schmachtet.

Die Scenen von Mord, Diebstahl und Raub, welche sich im Innern der Hauptstadt selbst ereignen, übersteigen allen Glauben. Sie erinnern sich des Raubmordes, welcher fast vor den Thoren von Athen auf der Straße nach dem Piräus an zwei reisenden Geldwechslern, unlängst verübt wurden. Man hatte einen Mann als Thäter eingefangen, als Hr. Collyfronas, Deputirter von Athen und Vice-Kammerpräsident, der eifrigste Gönner aller Räuber den es geben kann, die Freilassung dieses Menschen gegen seine Bürgschaft vom königl. Procurator begehrt; die dieser jedoch aus wohlmotivirten Gründen selbst dann verweigert, als der Präsident des Conseils selbst dieß Verlangen beim Minister der Justiz zu unterstützen sich herbeiläßt. Collyfronas ergreift also den kürzern Weg, und vorgestern entriß den aufgestellte Diener, auf öffentlicher Straße den dahergeführten Verbrecher, aus den Händen der begleitenden Gendarmen, welche übrigens nicht den Muth hatten zur Aufrechthaltung der Geseze und guten Ordnung sich der Gefahr eines kräftigen Widerstandes auszusetzen.

Noch größeres Aufsehen als dieses hat die Ermordung des alten ehrwürdigen Pexalis, eines der reichsten Grundbesitzer in Cudba erregt, welcher in seinem Hause zu Kerochori, und wie es allgemein heißt, auf Anstiften des berühmten General Griziotis; von dem Dache eines benachbarten Hauses durch einen Flintenschuß getödtet worden ist, um die Schuld seines Sohnes zu büßen der bei der letzten Deputirten-Wahl den Sieg über Griziotis gewann.

Eben so erfahren wir in diesem Augenblick daß der Courier von Nauplia durch Straßenräuber angehalten worden ist, welche nach Eröffnung des Briefpakets sich sämtlicher eingeschlossener Bank-Billets bemächtigt haben. Das sind nun die Früchte der Amnestie, welche Jedermann, die Minister ausgenommen, vorherseh.

Es war sehr stark davon die Rede, eine Deputation an Sr. K. H. den Großfürsten Constantin abzuschicken, um Hochdenselben zu einem Besuch nach Athen einzuladen. Hr. Colletti beabsichtigte den General Grivas mit dieser Mission zu beauftragen: es ist jedoch diesem Project keine weitere Folge gegeben worden. — Die Untersuchungen, der scandälosen Vorfälle zwischen dem General Grivas und dem Obristen Stratos, so wie zwischen Kalergis und dem Erstgenannten sind beendet, und die Sachen scheinen ihr Bewenden dabei haben zu sollen, obgleich das eigentliche Resultat dieser Untersuchungen nicht bekannt geworden ist. — Hr. v. Piscatory, französischer Minister in Griechenland, ist seit dem 17. d. M. an Bord des Kriegsdampfbootes Cuvier, welches statt des Pluton die Station in der Levante einnehmen wird, wieder hierher zurückgekehrt. Wie es heißt, hat derselbe eine Summe von 300 M. Francs mitgebracht welche als Ergebnis einer Subscription, zur Herstellung von Straßen in Griechenland verwendet werden sollen.

Preußen.

Die badische Regierung hatte hinsichtlich der Ausweisung der H. v. Isstein und Hecker eine Erklärung, und eventuell eine Genugthuung von dem preussischen Cabinet verlangt. Die von Seite unsers Cabinets erfolgte Erwiderung, die sich auf die jedem Staat in seinem Innern zukommende freie Ausübung der Polizeigewalt beruft, ist dem Vernehmen nach in Bezug auf die beide Punkte peremptorisch ablehnend ausgefallen. Mehrere deutsche Blätter wollen wissen, es werde im preussischen Ministerium eine für die Deffentlichkeit bestimmte Erklärung über die ledige Sache ausgearbeitet.)

Württemberg.

Stuttgart, 5. Juli. Vorgestern wurde den dieselben neuen Dissidenten durch die betreffende Behörde die Mittheilung gemacht, daß von nun an der Gottesdienst derselben ohne Hinderniß in der dortigen reformirten Kirche abgehalten werden dürfe. (Auch in Hanau ward den Dissidenten eine Kirche eingeräumt.)

Frankreich.

Das J. des Débats zeigt die glückliche Beendigung der Unterhandlungen des Hrn. Rossi in Rom an. Derselbe sollte verlangen daß die Anstalten der Jesuiten in Frankreich, ihre Capellen und Noviciate geschlossen und diejenigen, welche als Einzelne im Königreich bleiben wollten, in die Kategorie des ordentlichen Klerus versetzt und der Autorität der Bischöfe und Pfarrgeistlichen unterworfen werden möchten. Alle diese Forderungen sind bewilligt.

Schweiz.

Die Eidgenössische Zeitung sagt am Tag vor Eröffnung der Tagssagung: »Während Hoffnungen erregt wurden daß es den Bemühungen der Mächte in Rom gelingen werde die Jesuiten von dem Einzug in Luzern abzuhalten, zogen diese wirklich ganz heimlich in Luzern ein. Es ist dieser Einzug, der unzweifelhaft im Einverständnis mit der Luzerner Regierung geschehen ist, ein consequenter Zug derjenigen Politik welche wir als die Leu-Sigwartische kennen und deren extreme Natur von Tag zu Tag mehr hervortritt. Diese Politik nennt sich conservativ, und wenn schon das conservativ wäre, daß man an seinem formellen Rechte starr festhält und gewissermaßen einen Triumph darauf setzt sein Recht aller Welt zum Troß und unbekümmert um die wichtigsten Lebensverhältnisse zu gebrauchen, so wäre diese Politik conservativ. Diese Politik vergißt aber daß das summum jus (das auf die Spitze getriebene äußere Recht) sehr oft zur summa injuria (zum Untergang und Verderben des innern Rechts) wird. Durch diesen Einzug der Jesuiten wurden vorderhand alle friedlichen Bemühungen abgeschnitten. Luzern hat dadurch die Brücke hinter sich abgeworfen. Die Folgen dieser absolutistischen Politik, welche von den extremen Naturen mit Jubel begrüßt wird, und zwar nicht bloß auf einer Seite, werden sich bald zeigen. — Nachrichten zufolge beabsichtigte der Regierungsrath von Luzern die Auslieferung des Dr. Steiger von Zürich zu verlangen. Daß dies ein vergeblicher Schritt sein wird, bedarf kaum erwähnt zu werden. Zürich wird der wenigen Rücksicht eingedenk sein, welche Luzern auf dessen Ansinnen in der Jesuitenfrage genommen. Ob aber nicht die Mächte sich an die Eidgenossenschaft wenden werden um Steigers Ausweisung zu bewirken ist eine andere Frage.

Spanien.

Die beschwichtigende Wirkung der ministeriellen Antwort auf die Manifeste von Bourges scheint nicht lange verhalten zu wollen, ja sie hat schon jetzt beinahe alle ihre Kraft verloren. Unruhe und Spannung sind in diesem Augenblick in Madrid wieder fast ebenso groß wie vor acht Tagen, alle Welt fürchtet sich vor unsichtbaren Feinden, alle Welt hat das Vorgefühl von drohenden Gefahren, die sich in der Stille von neuem über dem Haupte des spanischen Volks zusam-

menziehen. Die Regierung selbst fürchtet schon jetzt für die Ruhe von Madrid, und sie hat es gestern für nöthig gefunden ein ganzes Regiment Fußvolk und eine Batterie Geschütz den größten Theil der Nacht hindurch schlagfertig in den Casernen bereit halten zu lassen. Das Gerücht von einem beabsichtigten Aufstande zu Gunsten der Verfassung von 1812, der unter der thätigen Mitwirkung der Carlisten vorbereitet werde, soll die nächste Veranlassung zu jener Maßregel gewesen sein, von der man glaubte daß sie heute wiederholt werden wird. In der äußern Haltung der Bevölkerung von Madrid ist bis jetzt keine Veränderung bemerklich, und es steht auch kaum anzunehmen daß ein ernstlicher Schlag von hier ausgehen werde und könne, denn Madrid ist entwaffnet und hat gegenwärtig eine Besatzung von 12,000 Mann.

A u f f o r d e r u n g.

In Folge eines Beschlusses der letzten, in Mai l. J. zu Bistritz abgehaltenen, Generalversammlung des unterzeichneten Vereines werden sämtliche verehrte Mitglieder desselben höflichst ersucht, sich bis zum letzten September l. J. bei dem ihnen zunächst wohnhaften Bezirkskassier auf dem daselbst vorliegenden Subskriptions-Bogen für eines oder mehrere der, zum Bereich unseres Vereines gehörigen, wissenschaftlichen drei Fächer, bei welchen Wohlieselben besonders thätig mitzuwirken geneigt wären, gütigst einzuschreiben zu wollen; damit sowohl bei speziellen Beratungen, als auch bei den künftigen Wahlen von Ausschussmitgliedern die Fächer der einzelnen verehrten Vereinsmitglieder bekannt sein mögen.

Hermannstadt, am 2. Juli 1845.

Vom Ausschuss des Vereines
für siebenbürgische Landeskunde.

R u n d m a c h u n g.

Den Herrn Verfassern der, in dem 3. und 4. Hefte des Archives des Vereines für siebenbürgische Landeskunde aufgenommenen, Aufsätze wird hiemit bekannt gemacht: daß das dafür bemessene Honorar bei dem Hermannstädter Bezirkskassier Joseph Bergleiter angewiesen sei, wo sie dasselbe gegen Quittung erheben können.

Hermannstadt am 2. Juli. 1845.

Vom Ausschuss des Vereines
für siebenbürgische Landeskunde.

A u f f o r d e r u n g.

Wahrscheinlich in der irrigen Meinung, daß das Verwaltungsjahr bei dem Verein für siebenbürgische Landeskunde erst mit der Generalversammlung eines jeden Jahres beginne und dann bis zu der nächsten

Generalversammlung fort dauere, sind bisher die Beiträge für das verfloßene Jahr von den Vereinsmitgliedern gewöhnlich erst gegen die Generalversammlung des nächstfolgenden Jahres eingesammelt worden. Da aber das Verwaltungsjahr sich nach dem Sonnenjahre richtet, und darum auch vermög S. 8 der Statuten die Beiträge bis Ende Dezember eingesammelt und eingeliefert werden sollen, bei diesem Umstand aber die spätere Einsammlung manche Ungelegenheiten verursacht und die Rechnungslegung vielfältig beirrt; so ist in der am 21. und 22. Mai l. J. zu Bistritz abgehaltenen Generalversammlung der Beschluß gefaßt worden, daß die jährlichen Beiträge immer noch im Laufe des betreffenden Jahres eingesammelt werden sollen. Welchem zu Folge also die sämtlichen verehrten Mitglieder des unterzeichneten Vereines höflichst ersucht werden, ihre Beiträge für das laufende und die nachfolgenden Jahre höchstens bis Ende des Monats November an die ihnen zunächst wohnhaften Herrn Bezirkskassier, welche aus dem, durch den Druck veröffentlichten Namensverzeichnis zu erfahren sind, gütigst abliefern zu wollen. — Hermannstadt am 2. Juli 1845.

Vom Ausschuss des Vereines
für siebenbürgische Landeskunde.

1-1 A n z e i g e.

Von Heute angefangen sind vor dem Klosterthore von 6 bis 8 Uhr Früh 2 gut konstruirte Wagen gegen billige Bezahlung zu vermietthen.

„B e r i c h t i g u n g.“

Das Siebenbürgische Wochenblatt brachte in seiner No. 14. 1845 einen aus Wien datirten Artikel, welcher die letzte Vorlesung des Professor Meisner in Wien bespricht; die verehrliche Redaction wird den Unterzeichneten verbinden, wenn dieselbe den Correspondenten jenes Artikels entweder gradezu nennt, oder wenigstens auf Ehrenwort erklärt, daß derselbe nicht aus der Feder des Unterzeichneten geflossen ist, *) welcher mit dem Wochenblatte überhaupt in gar keinem Verkehr steht. Wien den 16. Mai 1845.

Dr. Carl Sigmund,
k. k. Primar-Arzt am allgemeinen
Krankenhause in Wien.

1-3 A n z e i g e.

In dem Hause auf dem Rosmarkt Nr. 31 unten an dem griechischen Bethause sind von Michaeli l. J. zwei Zimmer zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt der Schenker im Hause.

*) Wir erklären hie mit nach allen Formen des Rechts, daß Herr Dr. Sigmund nicht der Verfasser des angezogenen Artikels ist. Die Redaction

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Kemeth.